Seelenadel unseres Herrn : zum Palmsonntag

Autor(en): **Barmettler, J.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 23: **Erfassung der Schulreife ; Sorge für behinderte Kinder ; Don Orione III**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. APRIL 1955

NR. 23

41. JAHRGANG

Der Seelenadel unseres Herrn

ZUM PALMSONNTAG

Von J. M. Barmettler, Rue

Jesus wußte, was ihm bevorstand. Er hat den Zwölfboten oft genug davon gesprochen. »Der Menschensohn muß viel leiden, muß von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden« (Luk. 9, 22). »Behaltet diese Worte in eurem Gedächtnisse: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden« (Luk. 9, 44).

Er wußte, daß seine Stunde nahte. »Die Stunde ist gekommen, da der Menschensohn verherrlicht wird. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht« (Joh. 12, 23 f.). »Nur noch kurze Zeit ist das Licht unter euch« (Joh. 12, 35). »Warum kränkt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan . . . Wenn sie dieses Salböl über meinen Leib ausgoß, hat sie es im Hinblick auf mein Begräbnis getan« (Matth. 26, 10 ff.).

Und er wußte, was er von der Begeisterung und Treue der Menschen zu halten habe. »Er kannte ihre Gedanken« (Luk. 6, 8). »Er kannte sie nämlich alle und hatte nicht nötig, daß ihm einer Zeugnis über einen Menschen ablegte; er kannte selbst das Innere des Menschen« (Joh. 2, 25).

Mit all diesem Wissen ordnete er den feierlichen Einzug an. »Als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage am Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger ab mit der Weisung: „Geht in den Flecken, der vor euch liegt, Sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und bringt sie mir. Sollte euch jemand darüber zur Rede stellen, so sagt nur: „Der Herr bedarf ihrer“; und sogleich wird

PRO INFIRMIS *Der heutigen Nummer liegt eine Aufklärungsnummer »ABC bei der Begegnung mit Gebrechlichen« von Pro Infirmis bei.*

Pro Infirmis würde sich freuen, wenn sie auch Ihr Interesse fände und Sie dieselbe eventuell mit den höheren Klassen behandeln würden. Auf Wunsch können weitere Exemplare solange Vorrat beim Zentralsekretariat, Hohenbühlstraße 15, Zürich, nachbestellt werden.

Gleichzeitig empfehlen wir die zur Zeit laufende Sammelaktion Ihrer aufgeschlossenen Unterstützung.

man sie freigeben“« (Matt. 21, 1 ff.). Und er nahm die Begrüßung und Begeisterung der Jünger und des entgegenziehenden Volkes an. »Die Volksmenge, die zum Feste erschienen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem komme. Da nahmen sie Palmzweige und zogen ihm entgegen mit dem Rufe: „Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“« (Joh. 12, 12 f.) Und wenn die Pharisäer in der Menge ihm zumuteten: »Meister, wehre doch deinen Jüngern!«, entgegnete er ihnen: »Ich sage euch, wenn diese schweigen, werden die Steine rufen« (Luk. 19, 39 f.). Und als die Hohenpriester und Schriftgelehrten im Tempel unwillig wurden über den Zuruf der Kinder: »Hosanna dem Sohne Davids!« und zu ihm sagten: »Hörst du, was diese rufen?«, entgegnete ihnen Jesus: »Gewiß. Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen läßt du dein Lob verkünden?« (Matth. 21, 15 ff.)

Natürlich hat das alles zu geschehen, weil es vom Messias vorausgesagt ist. Aber wie schwer muß jemand sich darein schicken, der wie Jesus um alles weiß! Daß er noch in dieser selben Woche durch diese Straßen ziehen werde, aber gefesselt, verhöhnt und gelästert, verspien und verschlagen, gegeißelt und dorngekrönt und mit dem Kreuze beladen. Und gerade darum, weil er sich als der Messias ausgegeben, als Sohn Davids und König der Juden. Wieviel demütigender wird der zweite Zug werden vor dem Hintergrunde des feierlichen ersten! Davon werden in fünf und sechs Tagen noch hier und dort Blumen und Zweige in den Straßen herumliegen. Wieviel lieber möchte also der natürliche Mensch auf die heutige Feierlichkeit verzichten!

Und auf die Jubelrufe dieser Menschen! Dieselben Zeugen, die heute »Hosanna!« jauchzen, werden am Freitag »Ans Kreuz mit ihm!« schreien. Dieselben Hände, die heute Palmen schwenken, werden am Freitag als Fäuste fuchteln. Und dieselben Zungen und Hände hat er vielleicht gelöst und gesund gemacht. Es ist jedenfalls schwerlich denkbar, bei der Unzahl der Wunder Tag für Tag durch drei Jahre hindurch, daß es in ganz Israel eine Familie oder Sippe gab, die nicht in der Verwandtschaft eine oder mehrere Wunderwohltaten von ihm empfangen hätte. Angesichts solcher Tatsachen, solchen Wankelmutes und solchen Undankes, was möchte da den natürlichen Menschen ein Ekel ankommen vor diesem Menschengeschmeiß und seinen Hosanna-Rufen!

Doch Unser Herr steht über allem dem. Wie er auch um alles weiß und alle kennt — kein Versuch wird gemacht, den leidigen Triumphzug zu umgehen oder abzuschwächen. Und kein Ekel, keine Bitterkeit wird sichtbar. Ganz im Gegenteil! Wie er auf dem feierlichen Zuge bei einer Biegung um den Ölberg der undankbaren und verstockten Stadt Jerusalem ansichtig wird, »weinte er über sie und sprach: „Wenn du doch es erkennst, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Aber es ist vor deinen Augen verborgen! So werden denn Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich ringsum einschließen und von allen Seiten dich bedrängen werden; sie werden dich und deine Kinder, die in dir sind, zu Boden schmettern und keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast“« (Luk. 19, 41—44). — Welch ein Seelenadel!

Und wir wollten gleich verschnupft sein, alles hinwerfen und davonlaufen, weil man uns zu wenig Ehre antut, weil man unser apostolisches Mühen nicht genügend schätzt und anerkennt, weil man uns unedle Motive unterschiebt, weil anders die Früchte unserer Arbeit einheimsen? — Wir tun doch alles letztlich für den Herrn und sein Reich und seine Seelen. So seien wir unbesorgt um das Entgelt!